Advent Weihnachten 1992

St. Ludgerus Schermbeck

" Wurzel Jesse "

Liebe Gemeinde, liebe Leser,

wenn Sie jetzt in Advent in unsere Kirche kommen,
werden Sie seitlich vom Altar eine Baumwurzel vorfinden.
Sie verdeutlicht das Thema dieses Advents, das einem
Text aus dem Buch des Propheten Jesaja entnommen wurde,
das Bild von der "Wurzel Jesse".

Jesse ist der Vater des Königs David. Als das Königshaus des David unfähig, verdorben und am Ende war, hat es der Prophet Jesaja mit einem Baum verglichen, von dem nur noch ein Wurzelstock übrig ist. Und der Prophet versprach, daß aus diesem Wurzelstock Jesses ein neuer Sproß hervorkommen wird.

Bis in unsere Zeit werden wir in jedem Jahr daran erinnert, wenn wir das Lied singen:
"Es ist ein Ros' entsprungen, aus einer Wurzel zart.
Wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art..."

Schon im Mittelalter bezog man die Jesaja-Weissagung vom jungfräulichen Sproß auf die Jungfrau Maria, dieser Sproß, der aus der Wurzel Jesse - aus dem Geschlecht von David's Vater -hervorgehen sollte,

die Gottesgebärerin,
die uns den Messias gebar.

Und das war Gottes Angebot an die Menschen:

durch seinen Sohn Versöhnung und Frieden in unsere Welt kommen zu lassen.

Lassen wir es zu?

Eher spricht man heute vom Ende des christlichen Abendlandes. Zurückblickend in die vergangenen Jahrhunderte kann man sagen, daß vor den Augen der Menschen Gott dreimal in aller Form abgesetzt wurde.

In der Französischen Revolution setzte man auf die Altäre der Kathedralen die Göttin der Vernunft:
die folgenden Blutopfer sind nicht zu zählen.

Lenin und Stalin beteten die Götzen Dialektischer Materialismus an:
die Blutopfer sind nicht zu zählen.

Hitler erhob die germanische Rasse zum Gottesbild,
seinen Gott nannte er Vorsehung:
die Blutopfer sind nicht zu zählen.

Und wir können so weiterschreiben:
Südamerika, Jugoslawien, Rußland, Flüchtlingsströme aus aller Welt in alle Welt.

Ist Advent so noch die beschauliche, alle Probleme verdrängende Vorfreude auf Weihnachten?

Advent

heißt Erwartung und Ankunft des Herrn.

Advent

heißt für uns Christen,
hier unter allen Menschen aller Völker und Rassen
lebensgestaltend und lebensfördernd mitzuwirken,
auch wenn uns unsere Möglichkeiten oft noch so gering
erscheinen.

Wir sind aufgefordert, in Erwartung der Ankunft
unseres Herrn an Versöhnung und Frieden unter
den Menschen mitzuwirken.

Laßt Euch einladen zur Mitfeier des Advent, damit
diese Zeit uns und anderen zum "Heil" werden kann.

Franz-Josef Stumpe — Pastor

Heinz Bücker — Diakon

Reinhard Hellmann — Diakon

Monika Höfker — Pastoralref.

KIRCHENMUSIK IM ADVENT

Adventliche

MUSIK

1. Sonntag	10.00 Uhr	Kirchenchor singt Chorsätze zum Advent
2. Sonntag	19.00 Uhr	Kolping-Jugendmesse Jugendchor
3. Sonntag	10.00 Uhr	Kindermesse, Kinderchor
	17.00 Uhr	Adventskonzert des MGV-Schermbeck
4. Sonntag	10.00 Uhr	Schola singt Gesänge zum Advent

KIRCHENMUSIK AN WEIHNACHTEN

Heiligabend

15.30 Uhr	Kinderchor und Kiliankindergarten
18.30 uhr	Musikalische Einstimmung auf Weihnachten
19.00 Uhr	Kirchenchor singt Chorsätze zu Weihnachten

1. Weihnachtstag

10.00 Uhr	Kapelle Einklang spielt Weihnachtslieder

2. Weihnachtstag

10.00 Uhr	Kirchenchor singt Pastoralmesse op. 24 von K. Kempter für Chor, Soli und Orchester

3. Weihnachtstag

10.00 Uhr	Solistische Weihnachtsmusik

Advent in der St. Ludgeruskirche

Die Arbeitsgruppe Krippenbau, der Liturgiekreis und die Seelsorger wollen auch in diesem Jahr die Adventsgottesdienste durch eine Themenreihe in Wort und Krippenbild gestalten.
In der Chorapsis entsteht wieder eine große Krippenlandschaft. In zwei Halbkugeln aus Draht werden Themen unserer Tage dargestellt:

a) 500 Jahre Amerika und die EINE Welt
b) Krieg, Hunger und Flucht am Beispiel Jugoslawien

Seitlich vom Altar befindet sich eine Wurzel. Das Generalthema lautet darum diesmal in Anlehnung an einen Text aus dem Buch des Propheten Jesaja:

"W u r z e l J e s s e"

1. Advent

Thema: Vom Ende zum Anfang

Lesungen: Jes 2,1-5 Mt 24,29-44

Predigt: Verwurzelung - Entwurzelung

Krippenbild: Der Prophet Jesaja ruft nach einer Vision alle Völker auf, sich auf den Weg zum Berg des Herrn, zum Haus des Gottes Jakobs zu machen.

Kinder: Während der 10.oo Uhr Messe können die Kinder eine Geschichte vom Tempel hören und das Haus Gottes malen. Zur Wandlung versammeln sich die Kinder um den Altar (Ort: Marienkapelle, Sakristei und Pfarrkirche)

2. Advent

Thema: Aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor

Lesungen: Jes 11,1-10 Mt 3,1-12

Predigt: Hoffnungsschimmer - Lebenszeichen

Krippenbild: Johannes der Täufer ruft den Menschen zu: "Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe." Die Leute lassen sich zur Umkehrtaufe am Jordan nieder.

Kinder: (nur während des 10.oo Uhr Gottesdienstes) Indianergeschichte und Malen eines Zeltes

3. Advent

Thema: Menschen sind unterwegs - wohin?

Lesungen: Jes 35, 1-6,10 Mt. 11,2-11

Predigt: Spurensuchen

Krippenbild: Maria und Josef sind auf dem Weg von Nazareth nach Bethlehem.
Flüchtlinge verlassen ihre brennenden Häuser.
Indianer werden in die Sklaverei geführt.

Kinder: (nur zur 10.oo Uhr Messe) Flüchtlingsgeschichte und Malen eines Gasthauses

4. Advent

Thema: JA sagen zum Leben

Lesungen: Jes 7,10-14 Mt 1,18-24

Predigt: Gottvertrauen - Selbstvertrauen

Krippenbild: Josef begegnet dem Engel. "Josef, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen, denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist."

Kinder: (nur zur 10.oo Uhr Messe) Hirtengeschichte Stall malen

Weihnachten

Thema: Alle Völker gehen ihren Weg im Lichte Gottes

Predigt:

Krippenbild: Die Hl. Familie - Der Engel verkündet den Indianern und den Menschen auf dem Balkan die frohe Botschaft -
Die Menschen machen sich auf den Weg zur Krippe.

Kinder: Am Heiligabend ist um 15.30 Uhr ein Wortgottesdienst mit Krippenfeier. Sie wird gestaltet vom Kinderchor und vom Kilian-Kindergarten.
Danach wird eine Pause gemacht bei Orgelmusik.
Wer möchte, kann jetzt die Kirche verlassen.
Die verbleibende Gemeinde feiert die Eucharistie mit Wandlung und Kommunion.

Advent - Zeit für Jugendliche

1. Einladung zu einem gemütlichen
NACHMITTAG

u.a. Plätzchen, Tee, Spiele, Musik.....
am: 29.11.92 16.00 - 18.oo
im Pfarrhaus

2. JUGENDMESSE

am: 05.12.92 19.00 in der Kirche

3. Besinnlich - Kreativer - Adventsonntag

u.a. basteln, Gespräche, Lieder, Tänze.....
am: 13. 12. 92 11.00 - 18.30 Uhr
im Pfarrhaus

4. Wir machen mal wieder eine
FRÜHSCHICHT

am: 23.12. 92 7.00 im Pfarrhaus

Wer macht mit !

Buße - Beichte

Bußandachten

Donnerstag,	19.12.	15.30 Uhr	Kommunionkinder
Freitag,	20.12.	16.30 Uhr	Schüler
		19.30 Uhr	Erwachsene

Beichtgelegenheit

Freitag,	20.12.	18.00 - 19.00 Uhr
		20.15 - 21.00 Uhr
Samstag,	21.12.	17.00 - 18.45 Uhr

Bußandachten

Donnerstag	19.12.	15.30 Uhr	Kommunionkinder
Freitag,	20.12.	16.30 Uhr	Schüler
		19.30 Uhr	Erwachsene

Beichtgelegenheit

Freitag,	20.12.	18.00 - 19.00 Uhr
		20.15 - 21.00 Uhr
Samstag	21.12.	17.00 - 18.45 Uhr

Wir Menschen warten auf den Herrn. Und der Herr wartet auf uns.

Joseph, der Mann im "Abseits?"

In der Kunst ist der heilige Joseph unterschiedlich dargestellt. Die westliche zeigt ihn innerhalb der heiligen Familie als Beschützer und Behüter des Jesuskindes.
In der byzantinischen Kunst steht er meist als Randfigur im "Abseits"; damit soll ausgedrückt werden, daß er kein Träger der Verheißung Gottes ist.

Was wir in der Heiligen Schrift über Joseph erfahren, ist sehr wenig und konzentriert sich fast ganz auf die Weihnachtszeit.
Matthäus schreibt, daß er gerecht war, das heißt, er war ein tugendhafter und heiliger Mann. Er stammt wie Maria aus dem Geschlechte Davids (Stammbaum Jesu Matth. 1,1-17). Sein Vater habe Jakob oder Heli geheißen. Er ist der Zimmermann aus Nazareth, verlobt mit Maria. Nach seiner Meinung ist Maria ihm untreu gewesen. Die Tatsache aber zu veröffentlichen, hätte nach dem strengen mosaischen Gesetz sicherlich die Steinigung zur Folge gehabt. Deshalb beschließt er, sich in aller Stille von Maria zu trennen (Matth. 1,19).

Hier zeigt die Schrift ihn als sehr rücksichtsvoll.
Jetzt erscheint ihm Gottes Engel zum erstenmal im Traum mit der Botschaft: "Das Kind ist durch den Geist Gottes empfangen worden, es ist Gottes Sohn und wird sein Volk von seinen Sünden erlösen."
Joseph gehorcht und nimmt Maria zu sich.
Auf dem Wege zu einer Volkszählung, angeordnet vom Kaiser Augustus, unternimmt Joseph mit Maria die beschwerliche Reise nach Bethlehem, dem Geburtsort seines Vaters.
Die Sippe Josephs besaß noch Land in und um Bethlehem. So sollte sich die Prophezeihung des Micha (5,1) erfüllen.
Als Herodes dem Jesuskind nach dem Leben trachtet, erhält Joseph wiederum im Traum die Weisung Gottes, mit Maria und dem Kind aus Bethlehem nach Ägypten zu fliehen (Matth. 2,13-15). Joseph gehorcht, kein Wort der Auflehnung kommt über seine Lippen.

Joseph erhält im Traum Weisung, mit der Familie nach Ägypten zu fliehen

Joseph auf dem Weg

Zwei Jahre später erscheint ihm der Engel wiederum, er solle nach Israel zurückkehren. Joseph gehorcht auch diesmal schweigend und klaglos und verläßt alles, was er sich in dem fremden Land aufgebaut hat.

Ein letztesmal begegnen wir Joseph auf dem Pilgerweg von und nach Jerusalem. Nach sorgenvollem Suchen findet er Jesus im Tempel mitten unter den Gesetzeslehrern (Luk. 2,41-50). Mit diesem Ereignis verschwindet Joseph ganz aus dem Blickfeld. Er hat das öffentliche Auftreten Jesu und seine Passion anscheinend nicht mehr erlebt.

Wie Joseph alle Aufgaben löst, darin liegt seine Größe. Er folgt den Eingebungen Gottes ohne Umschweife. Er ist der Heilige des schweigenden Gehorsams, des Verzichtes und der gewissenhaften Pflichterfüllung und trotz aller Bescheidenheit ein mutiger Mann des Glaubens.

Alfred Delp schreibt über ihn:

> Der Mann, der dient
>
> Josef - er ist der Mann am Rande, im Schatten.
> Der Mann der schweigenden Hilfe.
> Der Mann, in dessen Leben Gott dauernd eingreift
> mit neuen Weisungen und Sendungen.
> Immer neue Weisungen und Sendungen,
> neuer Aufbruch und neue Ausfahrt ...
> Er ist der Mann, der ging.
> Das ist sein Gesetz: der dienstwillige Gehorsam.
> Er ist der Mann, der dient.
> Daß ein Wort Gottes bindet und sendet,
> ist ihm selbstverständlich.
> Die dienstwillige Bereitschaft, das ist sein
> Geheimnis.

Der Franziskanerpapst Sixtus IV. führte 1479 sein Fest in der Kirche ein (19. März). Dieser Tag war im alten Rom das Fest der Minerva, der Göttin der Handwerker.

1621 wurde der Josephstag sogar gebotener Feiertag.

Sterbebegleitung in Schermbeck

'Zu Hause sterben' - 'nicht allein sterben': das sind die beiden wesentlichen Zielsetzungen, die ein bisher noch kleiner Kreis freiwilliger Helfer möglichst vielen Schermbecker Bürgern ermöglichen will.

Es ist kein Zufall, daß ein erstes Gründungstreffen im Marienheim stattfand, wird doch hier Sterbebegleitung wie selbstverständlich schon lange praktiziert - oft zu Lasten der persönlichen Freizeit der dort beschäftigten Pflegekräfte und Ordensschwestern. Aber auch das Marienheim-Personal kann nicht mehr sicherstellen, daß jedem Heimbewohner in der Stunde des Todes Begleitung gegeben wird. Sowie auch nicht jede Familie den Sterbenden nach Hause holen und ihn dort rund um die Uhr betreuen kann.

Diese Lücken möchte der Kreis der freiwillig Helfenden schließen. Einige bringen Erfahrungen im Umgang mit Sterbenden aus ihrem Pflegeberuf ein, andere wagen diesen Schritt 'nur' aus ihrer Liebe zum Mitmenschen heraus. Dabei geht es um das Begleiten, das nicht-Alleinlassen, sowohl für den Sterbenden als auch für die betroffenen Angehörigen vor und auch nach dem Tod. Damit ist auch eine klare Abgrenzung gegeben: Sterbebegleitung ersetzt nicht die Krankenpflege, schon gar nicht die medizinische Behandlung.

Wenn sich die Begleiter, bisher übrigens fast ausschließlich Frauen, auch bislang vorwiegend aus den beiden Kirchengemeinden, zusammensetzen, soll die Hilfeleistung jedem Sterbenden, jeder Familie zugute kommen - und natürlich kostenlos.

Nicht jeder, der sich diesem Kreis anschließt oder schon angeschlossen hat, bringt es fertig, sich an das Bett eines ihm oft unbekannten Sterbenden zu setzen. Fast jeder Mensch hat Angst vor dem Tod, dem eigenen und auch dem des anderen. Aber die Auseinandersetzung mit diesem Thema kann im Laufe der Zeit diese Ängste abbauen. Daher wird sich dieser Kreis auch regelmäßig treffen, um Erfahrungsaustausch untereinander zu halten und um auch Gespräche mit Ärzten, Seelsorgern, Psychologen und erfahrenen Praktikern zu führen. Daher ist auch vorgesehen, daß sich dieser Kreis in absehbarer Zeit an einen größeren Verband anschließt, zum Beispiel dem Verein 'OMEGA - Mit dem Sterben leben'.

Wer sich näher informieren möchte, oder wer die Hilfe des Kreises in Anspruch nehmen möchte, kann sich tagsüber an das Marienheim, Schermbeck, Frau Marschalek, Tel. 1041, oder nach Feierabend und am Wochenende an Familie Liesmann, Tel. 2360, wenden.

Schermbeck, den 17.09.1992

E. Liesmann

Vorauseilende Gedanken eines Pastors

Im Gespräch begegneten mir folgende Momente:

a) Szene 1 = Gesprächslosigkeit:

Zwei Jugendliche sitzen vor dem Fernsehen, gehen anschließend in der Stadt bummeln, fahren zur Fete und haben sich nicht über ihre Träume, Ängste, Gefühle unterhalten. "Ach Mamma, das ist nicht so wichtig!"

b) Szene 2 = Werteverlust:

Eltern und Kinder unterhalten sich über früher. Vater erzählt von seiner tollen Kinderzeit als Meßdiener. Die Kinder finden Kirche blöd. Sie wollen ihre eigenen Kinder nicht mehr taufen lassen.

c) Szene 3 = Rückzug ins Private:

Kegelbrüder und -schwestern unterhalten sich über die Jugendarbeit in der Gemeinde. "Unsere Kinder gehen an und für sich gern zur Gruppenstunde, aber der Gruppenleiter fehlt so oft. Er studiert auswärts. Übrigens man hat mich gefragt, ob ich eine Kindergruppe bei den Pfadfindern übernehme. Ich habe abgelehnt. Ich weiß nicht, wie ich das dazwischen bekommen soll."

d) Szene 4 = Kurzsichtigkeit:

Die Veranstaltungen aus Anlaß des 500. Jahrestages der Entdeckung Amerikas waren trotz bestem Programm und Referenten von jeweils 10-30 Personen besucht. Antwort eines Bürgers: "Ich hab genug mit mir selbst zu tun."
3. Welt = Achselzucken. Asylanten? "Die sollen bleiben, wo ihr Tabak wächst."
Doch wer kann den Fremden verdenken, daß sie dahinkommen, wo es etwas zu essen gibt und keine Bleikugeln durch die Gegend fliegen? Würde ich an ihrer Stelle nicht genauso handeln?
Fragen und Standortwechsel verdrängen wir lieber. Denn Nachdenken führt zur Schuld(er)(be)kenntnis und zu schmerzlichen Wandlungsprozessen.

Wenn Gesprächslosigkeit, Werteverlust, Privatisierung und Kurzsichtigkeit weiter um sich greifen, dann gibt es für die Zukunft große Probleme.

1. Die Demokratie wird ausgehöhlt, weil sich nur wenige mit den großen gesellschaftlichen Problemen beschäftigen und so unfähig werden, für andere mitzudenken und kritisch sich einzubringen.

2. Die Kirche schrumpft zu einer kleineren Gruppe zusammen. Viele soziale Aufgaben müssen wegen Mangel an Helfer (innen) und Leiter(innen) abgegeben werden. Der Rückzug aus der ehrenamtlichen Arbeit und Mitverantwortung führt zu einem gewaltigen Anstieg der Sozialabgaben (sicher ein mehrfaches der jetzigen Kirchensteuer). Die staatlichen Sozialarbeiter und Pfleger sind überfordert. Die Jugend steht auf der Straße und verliert sich in Gewalt und Drogensucht nach außen oder nach innen.

3. Ein seelenloser Staat hat dem Ansturm der wandernden Völker nichts entgegenzusetzen. Er baut entweder Mauern, die nach einigen Jahren überrannt werden oder er zerstückelt sich durch die vielen Interessengruppen, die sich gegenseitig die Butter vom Brot kratzen und nicht mehr dialogfähig sind.

4. Partnerschaft und Kindererziehung leiden unter vielen Mißerfolgen. Wer nicht über sich reden kann, hat bald nichts mehr zu sagen. Die Partner fühlen sich nicht mehr verstanden und vereinsamen. Die Leere wird überspielt durch lähmende Müdigkeit, Sensationshunger, Aktionismus und wechselnde Partnerschaften. Die Kinder haben Lähmungs- und Verwahrlosungserscheinungen. Sie sind für zukünftige Partnerschaften noch weniger befähigt.

5. Sündenböcke werden öffentlich auf dem "Scheiterhaufen des Problemmülls" durch Leserbriefe und Fernsehdispute verbrannt (umringt von Schreihälsen, Gaffern, Giftspeiern und Steinwerfern).
   Wenn ich meine Mitschuld und Vergebungssehnsucht verdränge, brauche ich für die offensichtlichen Ausfälle an Lebensqualität Sündenböcke. Die Schwächsten in einer Gesellschaft werden solange kaputtgemacht, bis ich plötzlich selbst der Schwächste (oder als Grufti) an der Reihe bin.

6. Die römische und europäische Geschichtsschreibung macht deutlich, daß ein Zusammenbruch der öffentlichen Ordnung und staatlichen Macht zu Lasten der Bürger

geht (siehe auch das ehemalige Jugoslawien).
Da Politik "bekanntermaßen ein schmutziges Geschäft" ist, habe ich allen Grund sauber zu bleiben .... und unterzugehen?!

Meine Hoffnungen und Folgerungen:

- Ich wäre glücklich, wenn ich mich in einigen Bereichen irren würde.
- Ich werde die Hände nicht - gelähmt von dunklen Visionen - in den Schoß legen. Ich suche weiter das Gespräch und die Arbeit mit vielen Gemeindemitgliedern zum Wohl der Gemeinschaft. Ich hoffe, wir können biblische Antworten verständlich machen, vor- und mitleben.
  Ich hoffe, daß meine oder die nächste Generation bald wieder die entsprechenden Fragen stellt aus einem Hunger nach Leben heraus.
- Ich weiß, daß wir in Zukunft aus einer kleinen Kerngemeinde heraus leben müssen. Die große Zahl zur Motivationsstärkung gehört der Vergangenheit an. Wir müssen damit rechnen, nicht mehr verstanden zu werden. Ein Leben aus dem Gebet heraus verstärkt sich.
- Um nicht in der Aufgabenfülle zu ertrinken, müssen wir in den nächsten 10 Jahren mehrere soziale Einrichtungen dem Staat übergeben werden. Die erbrachten finanziellen Opfer sind dabei auf 0 abzuschreiben, damit wir von dem Vorurteil einer reichen Kirche abkommen. (Die nicht kirchlich orientierten Staatsbürger werden neue Aufgaben auf sich zukommen lassen müssen.)
- Unsere Gemeinde muß offen bleiben für Menschen, die nur noch Taufe, Erstkommunion und Beerdigung erwarten. Die Hoffnung, daß der Funke der zweiten Bekehrung irgendwann überspringt, steigt. Andererseits wird sich die Arbeit der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter auf die Kerngemeinde konzentrieren.
- Die ökumenischen und internationalen Beziehungen werden sich verstärken. Die Solidarität der missionarischen Kirchen untereinander wird wachsen. (Das könnte zu Konflikten mit Nationalisten führen.)

- Die Zahl der hauptamtlichen Seelsorger, Organisten, Küster, Jugendpfleger wird zurückgehen, da die hohen Personalkosten auf die Dauer nicht zu finanzieren sind. Dieses Problem verschärft sich, wenn auf Grund der europäischen Einigung das deutsche Kirchensteuersystem sich ändert. Ich rechne mit einer freiwilligen Solidarabgabe der Katholiken und einem deutlich geschrumpften Haushaltsvolumen der Kirchengemeinden.

Franz J. Klemmt

Euer Pastor

Termin - Kalender

1992

1993

27.11. 92	21.00 Uhr	Heilfasten
29.11. 92	16-18.00 Uhr	Spiel- und Teerunde d. Jugend (Olymp)
5.12. 92	19.00 Uhr	Jugendmesse
8.12. 92	20.00 - 24.00 Uhr	Ewiges Gebet (Marienkapelle)
9.12. 92	6.00 Uhr	Goldene Messe, anschl. gem. Frühstück
13.12. 92	10.00 Uhr	Kindermesse (Kommunionkinder)
	11.00 - 18.00 Uhr	meditativer Advent der Jugend (Olymp)
	17.00 Uhr	Konzert des MGV (Kirche)
16.12. 92	14.30 Uhr	Seniorenmesse u. Adventsfeier
19.12. 92	16.00 Uhr	Adventsfeier der Meßdiener (Pfarrheim)
	17.00-19.00 Uhr	Beichtgelegenheit (Kirche)
22.12. 92	16.30 Uhr	Bußandacht für Schüler
	17.00-19.00 Uhr	Beichtgelegenheit
	19.30 Uhr	Bußandacht für Erwachsene anschl. Beichtgelegeneheit
23.12. 92	7.00 Uhr	Frühschicht der Jugend (Olymp)
26.12. 92 - 6.1. 93		Rel. Skifreizeit der Jugend in Kappl
4.+5.1. 93		Sternsingen,9.00 Uhr Aussendung
8. 1. 93	**20.00 Uhr**	Kirchenchor Jahreshauptversammlung
17. 1. 93		Nachtreffen der Romfahrer

6. 2. 93	14.00-18.00 Uhr	Besinnungstag für Lektoren u. Kom.-helf. mit Regionalvikar Clemens Kreis (Olymp)
14. 2. 93	15.00 uhr	Kolping-Familienkameval (Overkämp.)
20. 2. 93	20.00 Uhr	Kirchenchorkameval
21. 2. 93	20.00 Uhr	Kolpingkameval (Overkämping)
5. 3. 93		Weltgebetstag aller Frauen (Georgkirche)
6. 3. 93	19.00 Uhr	KAB-Jahreshauptversammlung
20./21.3. 93		Wochenende aller Firmlinge
26. 3. 93		Bußgang der Männer n. Marienthal
1.-4.4. 93		Karawane der Jugend (olymp)
2. 4. 93		Jugendkreuzweg
12. 4. 93		Kolping-Osterspaziergang
18. 4. 93	10.00 Uhr	Goldkommunion
24./25.4. 93		Meßdienerwochenende auf der Wolfsburg, Kleve-Nütterden
25. 4. 93	10.00 Uhr	DPSG-Georgsmesse mit Tag der offenen Tür
1. 5. 93		Wallfahrt der Kolpingsfamilie nach Kev.
1. 5. 93	9.00 Uhr	KAB-Messe, anschl. Wanderung
16. 5. 93	8.00 Uhr	Kolping-Generalversammlung
20. 5. 93		Erstkommunion
23. 5. 93	10.00 Uhr	Firmung
10. 6. 93	9.00 Uhr	Fronleichnamsprozession
13. 6. 93	10.00-18.00 Uhr	Pfarrfest (?)
20. 6. 93	8.45 Uhr	Kleine Prozession
	10.00 Uhr	Jubiläumsmesse des MGV
14.7.-25.7. 93		DPSG-Lager
17.7.-31.7. 93		Jugendlager
29.7.-12.8. 93		Kinderlager
4. 9. 93		KAB-Pättkesfahrt
2.10. 93		Pfarrverbandswallfahrt nach Kevelaer
23.10. 93	20.00 Uhr	Kolping-Weinfest
6./7.11 93		Borromäus-Buchausstellung
4.12. 93	19.00 Uhr	Kolpinggedenktag
12.12. 93		KAB Nikolaus- u. Adventsfeier

= =

18.30 - 21.00 Uhr	freitags	F.A.T. der Jugend im Pfarrheim

Trauungen am Samstagnachmittag ?

Seit vielen Jahren bitte ich die Gemeindemitglieder um Verständnis für eine harte Regelung. Die ganze Woche über stehen unsere Kirchenangestellten und ich bei besonderen Gottesdiensten den Gruppen unserer Gemeinde zur Verfügung. Den Samstagnachmittag verbringen Küster und Organist am liebsten zu Hause bei ihrer Familie. Meines Erachtens ein verständlicher Wunsch, zumal der Sonntagnachmittag einmal im Monat durch die Tauffeier belegt ist.

Für einen Pastor gibt es viele Gemeinschaften und Gruppen, die am Wochenende sich treffen. Für sie möchte ich Zeit haben. Silberhochzeiten und Trauungen werden oft sehr früh terminiert, Gruppenveranstaltungen meistens erst in den letzten drei Monaten. Ich denke hierbei an Wochenendfahrten der Jugendgruppen, an Veranstaltungen der Kommunionkinder und Firmlinge, der Katecheten, Familienkreise, an Kurse in der Jugend- und Erwachsenenseelsorge.

Bisher haben viele Hochzeitler die Kapelle des Marienheimes als Alternative genutzt. Durch den Umbau kann sie nicht benutzt werden. Darum stellen wir ab sofort die Pfarrkirche samstags bis 16.oo Uhr zur Verfügung. Unsere Diakone sind bereit, die Leitung von Wortgottesdiensten zu übernehmen. Ich stehe nur zur Verfügung, wenn ein vorgesehener Priester kurzfristig ausfällt. Küster und Organist haben weiterhin dienstfrei, müssen darum von den Hochzeitlern gefragt und bezahlt werden.

F6J

Heilfastenwoche 27.11. - 5.12.1992

Thema: Zur Ruhe kommen und sich entspannen

Informationsabend: Freitag, 27.11.1992 um 21.oo Uhr (Pfarrhaus-Olymp) mit Frau Baumeister-Steffens und Pfarrer F.G. Stenneken

- 1 Vorbereitungstag + 5 Tage strenges Fasten
  + 3 Tage Fastenbrechen
- täglich 21.oo Uhr (Pfarrhaus-Olymp): Gelegenheit zum Austausch + Entspannungsübungen und Meditation

Kinderbibelwoche: Nachlese

In der Herbstferien waren die Schüler der 3. und 4. Jahrgänge der Schermbecker Grundschulen wieder zur KIBIWO eingeladen.
Diese 4. Bibelwoche stand unter dem Thema:

„Ein Mensch folgt Jesus"

Er wurde Jesu Freund. Mit diesem Freund und Apostel Petrus machten sich 73 Kinder auf den Weg. Zwölf Erwachsene und zehn Jugendliche erlebten diese spannenden Tage mit. In den 5 Gruppen oder gemeinsam sammelten sie unterschiedlichste Erfahrungen mit diesem Petrus.

So fing es an:

In den Schulen gab es die ersten Informationen zur Person als Fischer und eine Einladung zur KIBIWO. Am ersten Tag der gemeinsamen Woche erlebten die Teilnehmer dann den Petrus vor Gericht.

Mit seinen öffentlichen Reden von Jesus gefiel er den Gesetzeslehrern und Schriftgelehrten nicht. Er wurde wegen Unruhestiftung angeklagt.

Mit der Heilung eines Gelähmten erreichte die Auseinandersetzung seinen Höhepunkt und damit wurde es ein Fall für die Presse.

Jerusalemer Tagesspiegel

EXTRABLATT 5

So erlebten die KIBIWO-Teilnehmer den Reporter, Herrn Wichtig.

Er war der eifrigste Teilnehmer der KIBIWO.

Täglich gab es ein EXTRABLATT mit den Neuigkeiten des Reporters. Mit seinem Eifer für den Fall PETRUS steckte er alle Teilnehmer an.
Er besuchte die Eltern des Petrus, seine Freunde und auch Gegner. Hautnah erlebten alle Teilnehmer das Für und Wider in Freund Thaddäus und der Magd Esther. Die Spannung war in den Gesichtern der Kinder zu erkennen. Der Petrus zeigte Mut und war gleichzeitig einmal schwach und feige.
Trotz allem - die Kinder mochten diesen Petrus.

Eventuell waren es die entdeckten Parallelen zu ihrem eigenen Leben. So verwunderte es niemal
Tag mehrere Kinder die Gerichtsverhandlung stürmten und einige Transparente "Freiheit für Petrus" forderten.

Vielleicht machte das dem Petrus Mut, so daß er schon bei der Urteilsverkündung dem Hohen Gericht den Gehorsam verweigerte und sich nicht an das verhängte Redeverbot hielt.

Eine Erfahrung dieser Woche aller Teilnehmer:

Petrus war sowohl mutig als auch feige. Mutig stand er zu Jesus als es leicht war. In der gefährlichen Situation leugnet er diese Freundschaft mit ihm.
Jesus hat dem Petrus dennoch vertraut und ihm viel anvertraut.
Diese Erkenntnis macht Mut. Einen so tollen Freund kann man sich nur wünschen.

Liebe Kinder,

H. Lovick

kein eigenes Dach über dem Kopf zu haben, muß schlimm sein. Naturkatastrophen, Krieg oder politische Verfolgung kann eine Familie zwingen, ihre Heimat zu verlassen. Wenn Menschen deswegen in unser Land fliehen, haben sie schon viel Not und Sorge ausstehen müssen. Im fremden Land dann angefeindet zu werden, macht ihr Leben doppelt schwer.

Vielleicht gibt es in eurer Nachbarschaft oder an eurer Schule auch viele ausländische Kinder aus Osteuropa oder Afrika. „Asylbewerber" heißen sie in der Behördensprache. Laßt uns versuchen, mit ihnen auszukommen. Sonst verhalten wir uns nicht viel besser als die Leute damals in Bethlehem, die Josef und der hochschwangeren Maria in ihrer Not kein Dach über dem Kopf gewährten.

Weltmissionstag der Kinder 1992

Du kannst von Deinem eigenen Taschengeld etwas abgeben, damit es Kindern in Deinem Alter in Nigeria und allen anderen Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas besser geht. Zum Beispiel brauchen alle Kinder Zugang zu sauberem Wasser, damit sie gesund bleiben.

Was steckt im Stiefel?

Der Nikolausstiefel ist gefüllt mit leckeren Sachen. Setze aus den Silben sechs Wörter zusammen und schreibe sie auf. Die Anfangsbuchstaben stehen schon da.

1. L _____
2. Ä _____
3. M _____
4. S _____
5. M _____
6. N _____

Lösung: Marzipan, Schokolade, Apfel, Nüsse, Lebkuchen, Mandarinen

Auf welchem Weg kommen Maria und Josef nach Bethlehem?

Christbaum-Männchen

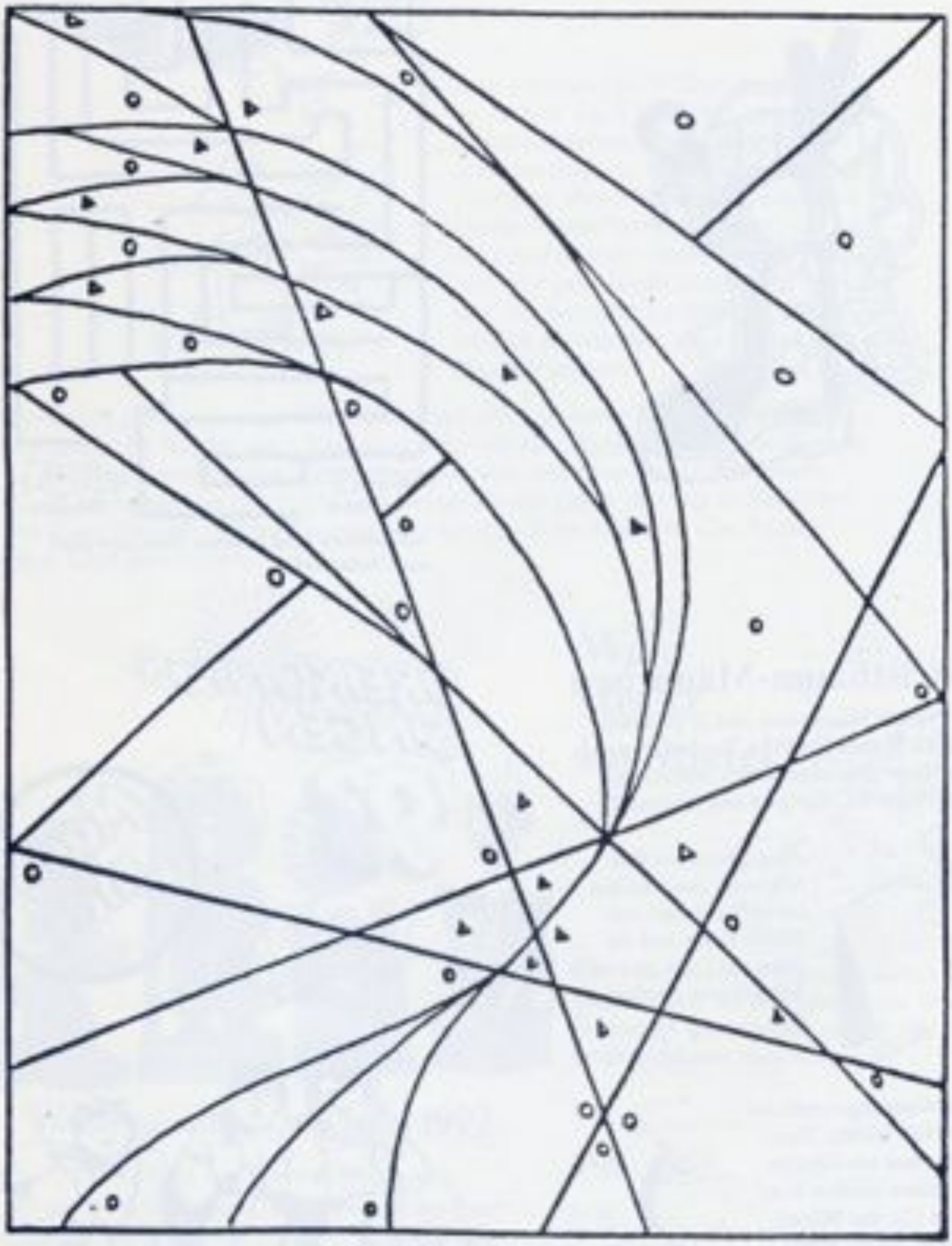
Ihr braucht Haselnüsse und in gleicher Anzahl Watteküglelchen, etwas kleiner als die Nüsse (Bastelgeschäft), etwas roten Filz, Filzstifte, Nähgarn und Klebstoff.

Aus dem roten Filz Vierecke zuschneiden (etwa 5 x 4 cm), zur Hälfte falten und sie oben mit Garn zu einem Mäntelchen zunähen (1).

Ein Watteküglelchen auf eine Nuß kleben. Dem Männchen ein Gesicht auf seinen weißen Kopf malen (2), das Mäntelchen anziehen, einen Gürtel aus Garn um den Bauch binden und hinten festknoten. Aus dem restlichen Garnstück eine Schlaufe als Anhänger machen.

M. Skwara

Rätsel zum Ausmalen



△ = gelb
○ = blau

Du siehst mich am Abend
und in der Nacht.
Ich habe über dem Stall gewacht.
Die Heiligen Könige folgten mir gern
und fanden im Stall
den König, den Herrn.

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum erstenmal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt, denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

* *

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen:

Fürchtet euch nicht;
denn ich verkünde euch eine große Freude,
die dem ganzen Volk zuteil werden soll:
Heute ist euch in der Stadt Davids
der Retter geboren;
er ist der Messias, der Herr.
Und das soll euch als Zeichen dienen:
Ihr werdet ein Kind finden,
das, in Windeln gewickelt,
in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ. So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war.

Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten.

Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.

Evangelium nach Lukas (2,1–20)

Venite, adoremus! Kommt, wir wollen ihn anbeten!

Predigt in der Christmette am 24. Dezember

„Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Auf seinen Schultern ruht die Herrschaft" (*Jes* 9, 5).

1. Die Geburt Jesu Christi in der Nacht von Bethlehem wird uns in diesem feierlichen Gottesdienst vor allem in Form einer Beschreibung dargestellt. Der Evangelist Lukas ist es, der uns das Ereignis schildert. Wir haben es gerade gehört.

Die Beschreibung geht in die Einzelheiten. Sie beantwortet zunächst die Frage nach dem historischen Rahmen, in dem das Ereignis stattfand. Wir erfahren, daß auf Befehl von Kaiser Augustus eine Aufschreibung angeordnet wurde „zur Zeit, als Quirinus Statthalter von Syrien war" (vgl. *Lk* 2, 1 f.). Auf diesem Hintergrund wird dann das Ereignis selbst geschildert. Um der Anordnung der Behörden nachzukommen, „zog Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt, „weil er aus dem Haus und Geschlecht Davids war". Bekanntlich hatte das Haus und Geschlecht Davids eine Beziehung zu Bethlehem, und die angeordnete Eintragung mußte offenbar in derjenigen Gemeinde erfolgen, aus welcher die Familie stammte.

Maria war damals schwanger. Sie erwartete ein Kind.

2. Das alles wird uns im Bericht des Evangelisten Lukas eingehend beschrieben. Auch der Bericht über die Geburt des Kindes selbst geht ins einzelne und ist zugleich äußerst schlicht.

Wir erfahren, das Ereignis habe sich nach ihrer Ankunft in Bethlehem zugetragen, „als sie dort waren" (*Lk* 2, 6). Wir erfahren ferner, daß es unter ungewohnten Umständen geschah, „weil in der Herberge kein Platz für sie war" (*Lk* 2, 7). Der Sohn Mariens kam also nicht in einem Haus zur Welt, in einer menschlichen Wohnung, sondern in einem Raum, der für Tiere bestimmt war. Es heißt ja, daß Maria ihren Erstgeborenen in Windeln wickelte und „in eine Krippe legte" (*Lk* 2, 7).

Aus der Schilderung erfahren wir dann noch, daß kurze Zeit danach an die Stelle, wo der Sohn Mariens zur Welt gekommen war, Hirten kamen, die „in jener Gegend lagerten und Nachtwache bei ihrer Herde hielten" (*Lk* 2, 8). Ein besonderes Zeichen vom Himmel hatte sie hingeführt.

3. Was in der Nacht von Bethlehem wirklich geschehen ist, kann von einer Schilderung des äußeren Ablaufes nicht erfaßt werden. Sie ist zwar Inhalt der heutigen Lesungen, und zwar recht ausführlich, aber sie sagt noch nicht alles.

Um alles zu erfassen, müssen wir uns in den Ablauf der Ereignisse im Licht der Botschaft des Propheten Jesaja hineinversenken, die ich am Anfang zitierte: „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Auf seinen Schultern ruht die Herrschaft" (*Jes* 9, 5).

Was ist das für eine Herrschaft auf den Schultern dieses Kindes, das in der Stunde seiner Ankunft in der Welt nicht einmal ein gewöhnliches Dach über dem Kopf hatte; dem als erste Wiege eine Futterkrippe der Tiere diente? In der Nacht von Bethlehem sinnen wir nach über diese Herrschaft, die der Neugeborene mit sich bringt.

Sprechen die Jesaja-Worte etwa von der Zukunft dieses Kindes als einem irdischen Herrscher des Volkes? Aber wir wissen doch aus dem weiteren Verlauf seines Lebens, der uns vertraut ist: Das Leben Jesu von Nazaret, das in der Nacht von Bethlehem begann, wird mit dem Tod am Kreuz enden. Was also ist das für eine Herrschaft auf seinen Schultern in jener Nacht seiner Geburt und auch in der Stunde von Golgota?

4. Die Antwort auf diese Fragen ist im liturgischen Text enthalten. Sie trifft den Kern der Ereignisse in der Nacht von Bethlehem, übersteigt aber deren rein menschliche Dimension.

Bei dem Engel, der den Hirten die Geburt des Retters verkündete, „war plötzlich ein großes himmlisches Heer, das lobte Gott und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade" (*Lk* 2, 13f.).

Dieses innerste Geheimnis der Nacht von Bethlehem konnten rein menschliche Lippen nicht aussprechen. Es konnte überhaupt nicht „ausgesprochen", sondern nur „verkündet" werden – so wie das Geheimnis der Empfängnis des Gott-Menschen im Schoß der Jungfrau von Nazaret. Und hier, in der Verkündigung von Bethlehem, bekommen wir eine Antwort auf unsere Frage.

Was für eine Herrschaft ruhte in jener Nacht auf den Schultern Christi? Eine einzigartige Herrschaft! Eine Herrschaft, die nur Er besitzt! Nur Er hat die Macht, die Seele jedes Menschen mit dem Frieden des göttlichen Wohlgefallens zu erfüllen. Nur Er hat die Macht, die Menschen zu Kindern Gottes zu machen. Nur Er vermag die Geschichte des Menschen zur Höhe der Ehre Gottes zu erheben.

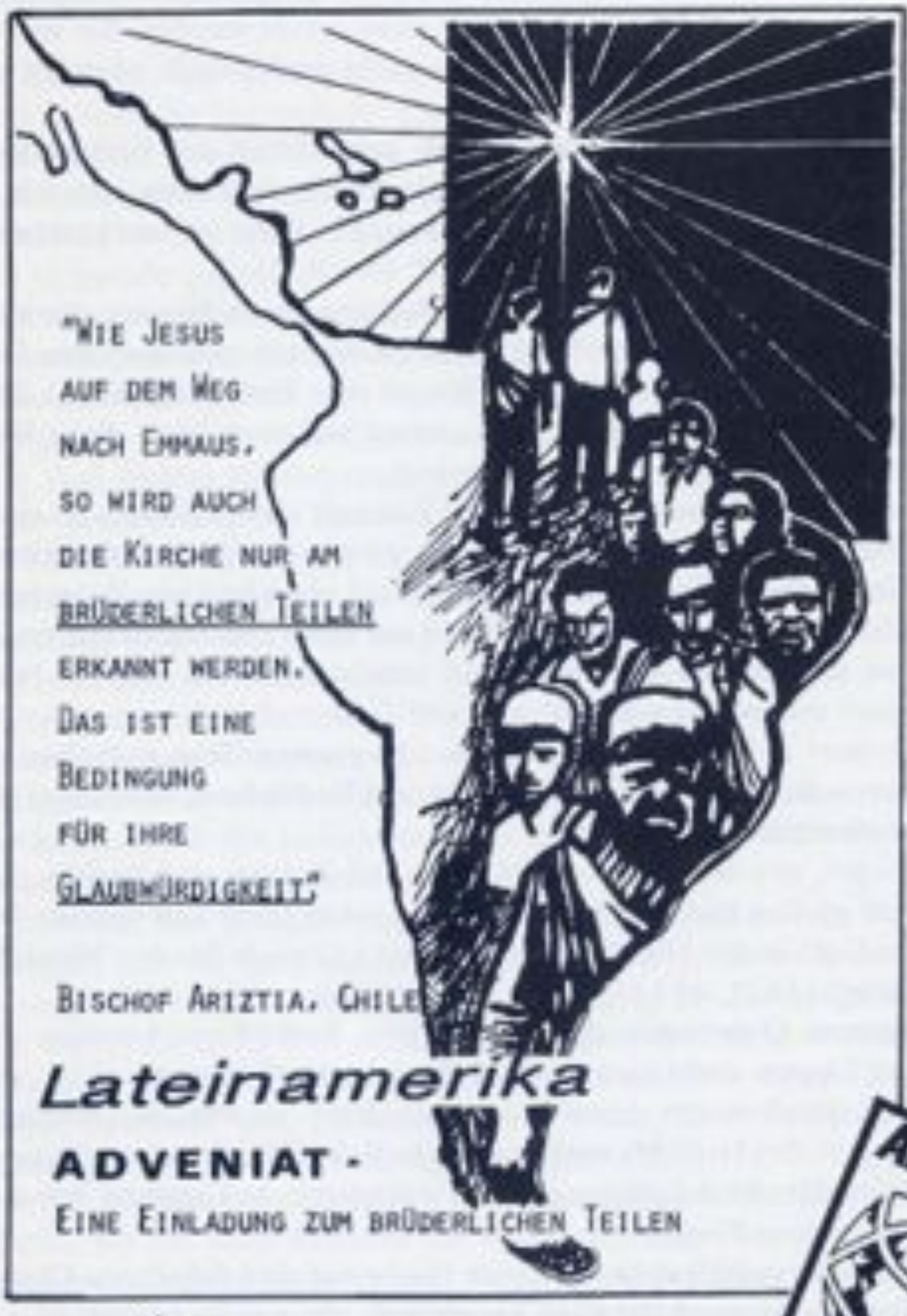
Nur Er!

Grüßen wir ihn voll Dankbarkeit und Freude in dieser strahlenden Nacht!

Venite, adoremus! – Kommt, wir wollen ihn anbeten!

Osservatore Romano *27./28. 12. 82)*

ADVENIAT 1992



ADVENIAT
·gemeinsam
Glaube leben

Kollekte in allen

Gottesdiensten

Weihnachten

Weihnachten ist
immer dann,
wenn man die
Tränen in den Augen
eines Kindes abwischt.

Weihnachten ist
immer dann,
wenn man die Waffen
niederlegt
und sich verständigt.

Weihnachten ist,
wenn die Herzen
Beleidigungen
vergessen
und wahrhaft
brüderlich sind.

Weihnachten ist
in den Augen des
Armen,
den man an seinem
Krankenbett besucht.

Weihnachten ist
in den Händen dessen,
der sein tägliches
Brot mit anderen teilt.

Weihnachten ist
alle Tage auf Erden,
denn Weihnachten
ist die Liebe.

Der Weihnachtsfestkreis

Heiliger Abend

15.30 Uhr Kindermesse
Kinderchor

19.00 Uhr Christmesse
Kirchenchor
18.30 Uhr musikalische Einstimmung

Erster Weihnachtstag

8.00 Uhr Hl. Messe

10.00 Uhr Hl. Messe
Kapelle Einklang

Dazu ist die Kirche geöffnet:
An allen Festtagen von 14.00 - 17.00 Uhr

Zweiter Weihnachtstag

8.00 Uhr Hl. Messe
9.00 Uhr Hl. Messe
(im Marienheim)
10.00 Uhr Hl. Messe
Kirchenchor

Fest der heiligen Familie

8.00 Uhr Hl. Messe
10.00 Uhr Hochamt

Neujahr

9.00 Uhr Hl. Messe
10.00 Uhr Hl. Messe

Silvester

19.00 Uhr Vorabendmesse

Am Heiligabend bringen wir in der Zeit von 9.00 - 11.00 Uhr unseren Kranken zu Hause die hl. Kommunion. Wer noch nicht regelmäßig betreut wird, möge sich bitte im Pfarrhaus melden!

Dreikönigssingen 1993

Die Sternsinger
sind wieder
bereit, am Montag, 4. Januar
in Schermbeck und
am Dienstag, 5. Januar
in Gahlen
zu Ihnen ins Haus zu kommen.

Sie möchten Ihnen die Botschaft vom Erscheinen des Erlösers, vom sichtbar gewordenen Licht, überbringen. Sie fordern auf, ein Zeichen des Lichtes und der Liebe zu setzen und an die zu denken, denen es schlechter geht als uns.

Mit dieser Aktion möchten sie

- die Frohe Botschaft verkünden und der Gemeinde Frieden und Freude überbringen,
- auf Armut und Unrecht in der Welt hinweisen,
- ein Zeichen der Hoffnung setzen,
- gemeinsam etwas füreinander tun.

Die Sternsinger, wie auch die Gemeinde, sind dabei Empfangene und zugleich Gebende.

DA LAS MANOS A TUS HERMANOS

REICH DIE HÄNDE DEINEN GESCHWISTERN

Unter diesem Thema steht die Aktion im Bistum Münster. Damit wird das Partnerschaftsprojekt in Cardanal/Mexiko in unserer Partnerschaftsdiözese Tula unterstützt.

Es wird weiter der Aufbau des Centro Nahñu gefördert, das mit dem Ziel arbeitet, die Pastoralarbeit unter den Otomi (indigenes Volk in Mexico) zu fördern. Vor allem die Kinderpastoral soll eine Aufgabe des Zentrums sein, um die Kultur der Otomi zu fördern. So wird das gesammelte Geld eine konkrete Hilfe für die Bildungs- und Sozialarbeit sowie Katechese für die Kinder darstellen.

Organisation - Planung

Aussendung: Schermbeck, 9.oo Uhr Kirche (Mo.,4.1.93)
Gahlen, 9.00 Uhr Kirche Gahlen (Di.,5.1.)

Mittags gegen 13.oo Uhr Mittagessen (Pfarrsaal)

Letztes Treffen: Mittwoch, 30. Dezember, 11.oo Uhr im Pfarrsaal

19+C+M+B+93

Wußten Sie schon,

- daß in unserer Gemeinde bei der letzten Sternsingeraktion 127 Sänger und Sammler unterwegs waren,
- daß sie dabei 13.191,66 DM sammelten (Vorjahr = 11.150,07 DM),
- daß 4 große Riesenpakete mit Süßigkeiten nach Rumänien geschickt wurden,
- daß in unserem Bistum 521 Gemeinden mitmachten,
- 2.338.010,-- DM sammelten,
- daß in Deutschland mehr als 400.000 Kinder zwischen Weihnachten und Dreikönige unterwegs sind,

Olympisches Gold für deutsche Kinder

Wieder einmal sind die deutschen Kinder Weltmeister in Dritte-Welt-Hilfe!

Durch die Kinder, die sich mit dem Kindermissionswerk für die Kinder in Not einsetzen, können in diesem Jahr mehr als 3 Millionen Kinder gerettet werden.

Die Sternsinger haben sich um 11,2 % gesteigert. Sie haben sich damit wirklich eine Goldmedaille verdient. Aber sie freuen sich noch mehr, wenn ihnen die Großen helfen, daß sie noch mehr **Flüchtlingskindern** Heimat, noch mehr **hungernden Kindern** Nahrung, noch mehr **kranken Kindern** Heilung, noch mehr **Straßenkindern** Kinderdörfer, noch mehr **armen Kindern** Bildung schenken können.

Firmung in St. Ludgerus

Vom 1.12.92 - 23.5.93 bereiten sich 50 Jugendliche unserer Gemeinde auf dem Empfang des Firmsakramentes vor.
Hier sind die Namen der Katecheten:

1. Bienstein Heinz, Am alten Friedhof 6
2. Daniel Monika, Freudenbergstr. 46
3. Foitzik Christine, Am Scherenbach 27
4. Knappernatus Barbara, Pastoratsweg 15
5. Kreienkamp Christiane, Alte Dorstener Str. 9
6. Langen Annette, Adolf von Kleve Str. 9
7. Meyer Marianne, Rosenweg 2
8. Müller Dieter, Landwehr 36
9. Müller Relindis, Landwehr 36
10. Unterberg Annemarie, Schmetzberg 4
11. Wein Meggie, Ketteler Str. 48

Sie haben ihre Zeit neu strukturiert und noch Platz gefunden für Dienst an unseren jungen Menschen. Ich weiß aus den Gesprächen mit ihnen, daß sie nicht mehr Zeit als viele andere haben, sondern daß ihnen diese Aufgabe am Herzen liegt. Dafür danke ich allen Mitarbeiter(innen). Ich bitte alle Leser, die Katecheten und unsere Firmlinge und die Erstkommunionkinder im Gebet zu begleiten.

An den verschiedensten Stellen spüren wir, daß unser Leben nicht aus eigener Kraft glückt, sondern daß wir immer wieder an Grenzen stoßen. Wir sind auf die Hilfe Gottes, auf die Hilfe der Freunde, Nachbarn, der Gemeinde angewiesen. Wir brauchen den guten Geist, damit Unfriede und Egoismus sich nicht ausbreiten können.

Die Firmung ist das Sakrament des Geistes: Gott stärkt den Menschen, damit sein Leben sich entfalten kann. Unsere Welt braucht viele Menschen, die nicht nur an ihrem eigenen Haus bauen, sondern auch an einem Haus für die Weltfamilie.

Könnte nicht das nachstehende Firmversprechen auch für Sie, lieber Leser, liebe Leserin, eine Anregung werden für den neuen ?

FGI

Firmversprechen

Firmversprechen

Ich weiß, daß alle Christen, auch ich, auf einem langen Weg durch das Leben sind, einem Weg mit Höhen und Tiefen, bei dem nicht alles gelingt. So weiß ich auch, daß ich die folgenden Sätze nicht ganz verwirklichen kann. Aber mit der Kraft Gottes, mit seinem Heiligen Geist, will ich es versuchen, und ich werde mich immer neu bemühen.

Ich möchte Vertrauen gewinnen zu Gott, dem Geheimnis meines Lebens, und mich immer mehr an ihn binden.

Ich möchte Jesus zur Mitte meines Lebens machen und mich von seiner Liebe anstecken lassen.

Ich möchte mich in jeder Lebenssituation immer wieder im Gebet an Gott wenden und von ihm Orientierung erhalten.

Ich möchte die Verantwortung der Taufe bewußt annehmen und als Kind Gottes in unserer Welt leben.

Ich möchte mich an die Gemeinde der Christen binden und nach Kräften Verantwortung für meine Kirche übernehmen.

Ich möchte mich immer wieder an der Bibel, dem Wort Gottes für mich, orientieren und so eine Richtung finden für mein Leben.

Ich möchte zusammen mit den anderen Christen immer wieder Eucharistie feiern und Jesus zum Brot meines Lebens machen.

Ich möchte mich von Gott immer wieder versöhnen lassen und in vielen Formen der Buße einen neuen Anfang im Tun des Guten wagen.

Ich möchte verantwortlich und einsatzbereit als Christ leben und gestärkt durch Gottes Geist ein Licht in unserer Welt sein.

Eine Reise nach Rom -
Tage ökumenischer Begegnung

In Begleitung ihrer beiden Pfarrer Wolfgang Bornebusch und Franz-Gerd Stenneken und unter der kundigen Führung von Pater Joachim Gloger SVD unternahmen 50 Schermbecker vom 2.-11.10.1992 eine Romreise.

Mit dem Bus ging es zunächst nach Flüeli, dem Ort des Schweizer Nationalheiligen Nikolaus von der Flüe. Am späten Abend - es war bereits stockdunkel - machten wir uns in Form einer Lichterprozession auf zur Kapelle in der Ranft. In der Klause von Bruder Klaus feierten wir unseren ersten gemeinsamen Gottesdienst. Evangelische Christen machten sich vertraut mit der katholischen Heiligenverehrung und die Katholiken hörten interessiert zu, was die evangelische Tradition zum Thema 'Heilige' zu sagen hat.

Dann - nach einer ganztägigen Regenfahrt - fünf Tage Rom. Unser Zuhause war in dieser Zeit die 'Casa Mater Immaculata'. Die spanischen Schwestern beherbergten und bewirteten uns mit großer Fürsorglichkeit.

Was diese fünf Tage in Rom beinhalteten an Begegnungen, Erfahrungen und Erlebnissen, war ungeheuer facettenreich. Es sei nur in Stichpunkten angedeutet: Besuch des Petersdomes - Gottesdienst in seinen Grotten - Papst Johannes Paul II beim Angelusgebet mit vielen Tausend Menschen - Vatikanische Museen - Engelsburg - St. Paul vor den Mauern - St. Maria Maggiore - Forum Romanum und Kolosseum - Trümmer und Katakomben - schöne Plätze und herrliche Brunnen - verwinkelte Gäßchen und verkehrsdurchflutete Straßen - ein Besuch bei der 'Chiesa Valdense', einer kleinen evangelischen Kirche in Rom mit vorreformatorischen Wurzeln - Ausflug nach Castel Gandolfo und Frascati - und viel, viel mehr.

Nach diesen fünf Tagen Rom machte unsere Gruppe sich wieder auf den Weg nach Hause. Zwischenstation war zunächst Assisi, die Stadt des Johannes Bernadone, den wir als Franziskus kennen, dann Steinach in Österreich, wo wir in einem kleinen Bergkirchlein unseren Abschiedsgottesdienst mit gemeinsamen Abendmahl feierten.

Ich habe diesmal Rom und Italien mit ganz neuen Augen gesehen. Die Fragen der evangelischen Mitchristen brachten neue Einsichten. Auf der einen Seite die Geschichte unserer Kirchen mit dunklen und hellen Seiten, auf der anderen Seite die Frage nach der Kirche von heute.

Wir waren im Petersdom - beeindruckt von seiner Größe und Pracht konnte sich keiner der Frage entziehen: Auf wessen Kosten ist diese Kirche entstanden? War sie in Verbindung mit dem Ablaßstreit nicht eine Ursache zur Reformation?

Wir sahen die großartigen Mosaiken und auch die vergoldete Kasettendecke von Maria Maggiore, jenes Gold, das der spanische Kaiser - nach der Entdeckung Amerikas im Jahre 1492 - dem Papst schenkte. Es stammte aus den Minen Lateinamerikas. So schön, so beeindruckend die Decke war, war der Preis dafür nicht brutale Ausbeutung und nackte Gewalt, der Tod vieler Indios in den Bergmassiven der Anden.

Die problematische Seite unserer Kirche ließ sich nicht verdrängen. Ein anderes Gesicht von Kirche begegnete uns in der Gestalt eines Nikolaus von der Flüe, eines Petrus Waldes, jenem Kaufmann aus Lyon, der die Bewegung der 'Armen von Lyon' ins Leben rief, eines Franz von Assisi und der Hl. Klara.

Für uns Katholiken war die Begegnung mit der waldensischen Kirche sehr aufschlußreich. Wir begegneten einer Kirche, die Jahrhunderte unter bitterster Verfolgung durch die katholische Kirche zu leiden hatte. Petrus Waldus - 100 Jahre vor Luther - hatte nicht das Glück eines Franziskus. Sein Leben in Armut provozierte die Reichen. Viele vor ihm und nach ihm versuchten ein Leben nach der Bergpredigt. Es ist ein dornenreicher Weg, begleitet von der Wut und vom Haß der Mächtigen, die sich provoziert fühlten - damals wie heute.

Die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Gesichtern von Kirche brachte evangelische und katholische Christen immer wieder miteinander ins Gespräch. Man teilte die guten und die bitteren Erfahrungen. Dabei stellten wir fest:

Unsere Träume von einer lebendigen Kirche waren einander sehr ähnlich. Es wurde uns deutlich, daß die Zukunft unserer Kirchen nur auf dem Weg der Oekumene und nur auf dem Weg der Bergpredigt zu finden ist.

Ein wenig wurden solche Träume von einer offenen Kirche für uns Romreisende schon Realität - in den Gottesdiensten, beim gemeinsamen Schauen, in der gegenseitigen Hilfe, beim Weinfest, im geschwisterlichen Umgang.

Zum Schluß - in Auszügen und oft verkürzt - Äußerungen von einigen Romfahrern:

- 50 Schermbecker Menschen, die sich nur teilweise kannten, haben sich zu einer Gemeinschaft zusammengefunden, haben gelacht, gesprochen, gesungen, gebetet und sogar das Abendmahl eingenommen. Ohne das Miteinander beider Pfarrer wäre eine solche Gemeinschaft kaum möglich.
  Fazit: auch nach diesen miteinander verlebten Tagen sollten diese positiven Beziehungen nicht abgebrochen werden, sondern wir sollten sie erweitern und vertiefen. Vielleicht ist auch hier irgendwann einmal eine Wiedervereinigung der beiden Glaubensrichtungen möglich.

- Weil wir durch den Regen mußten,
  waren wir dankbar für jeden Sonnenschein.
  Weil wir Trümmer erlebten,
  fielen uns Bauten und Straßen auf.
  Weil wir oft von Toten hörten,
  kamen uns die Lebenden näher.
  Weil überall 'Elefanten' standen (große Kirchenbauten etc.),
  erlebten wir die Mücke (die kleine Kirche der Waldenser)
  besonders stark.
  Weil wir zwei Gruppen waren,
  wurde die Gemeinschaft zu einem Erlebnis.
  Weil wir aus verschiedenen Richtungen kamen,
  wurde die Fahrt nach Rom zur Pilgerfahrt.
  Weil wir uns im Geäst der Geschichte verloren hatten,
  trafen wir uns bei den Wurzeln.
  Weil wir in Seinem Namen zusammen waren,
  war Er mit uns auf dem Weg.
  Weil wir etwas begonnen haben,
  müssen wir es weiter wagen.
  Weil andere nicht dabei waren,
  haben wir ihnen zu erzählen.
  Weil das alles kein Traum war,
  müssen wir davon leben
  im Alltag, morgen und viel später.

- Beeindruckend war die Information über die Arbeit und das Leben der Waldenser in der Diaspora Rom, die verdeutliche, wie wichtig die Intensivierung der ökumenischen Zusammenarbeit für das Überleben der christlichen Religion in Zukunft sein wird.

- Beeindruckend: die Gewaltigkeit der Sehenwürdigkeiten Roms im Gegensatz zur wohltuenden Schlichtheit der Waldenser, sowie das ökumenische Miteinander in Harmonie von Alt und Jung.

- In Flüeli war ich begeistert von der friedlichen Einstimmung zu unserer Romfahrt durch die gemeinsame Lichterprozession...
  Ganz neu war für mich die Gemeinschaft der Waldenser ...
  Den Segen des Papstes zu erhalten, wenn auch nur aus weiter Ferne, war sehr wertvoll für mich ...
  Das Leben des Franziskus beeindruckte mich sehr und hat mich tief im Herzen angesprochen ...
  In bin dankbar, daß ich in dieser harmonischen Gruppe dabei sein durfte, dankbar für wertvolle Gespräche, dankbar für die gemeinsamen Gottesdienste ...
  Mögen unsere beiden Konfessionen noch tiefer 'miteinander' leben.

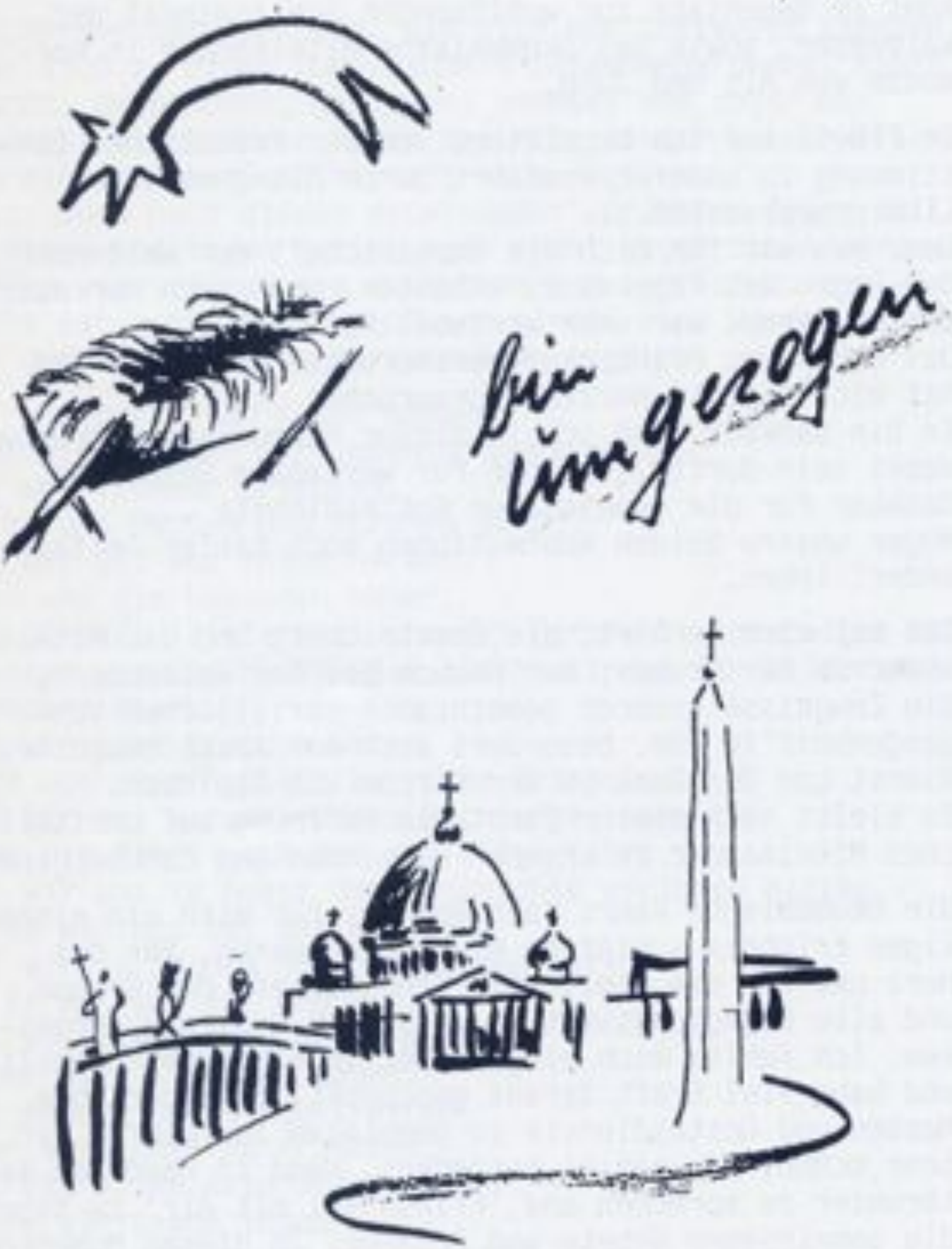
- Das hat mich berührt: die Gemeinschaft und das Miteinander in der Gruppe, der Besuch bei den Waldensern, die Zeugnisse unserer gemeinsamen christlichen Vergangenheit in Rom, besonders auch der Abschiedsgottesdienst und der Dank in der Kirche von Steinach.
  Es bleibt nach dieser Fahrt die Hoffnung auf christliches Miteinander in unseren Gemeinden und darüberhinaus.

- Die ökumenische Fahrt nach Rom war für mich ein einmaliges Erlebnis - einfach etwas Besonderes, für das Herz und für die Seele. Die Gemeinschaft der Gruppe und alle Begegnungsstätten werde ich wohl nie vergessen. Ich fühlte mich eingebettet in eine große Familie und habe viel Kraft daraus geschöpft. Besonders die Messen und Gottesdienste so gemeinsam zu feiern, war sehr schön. Mir gefiel besonders, Hand in Hand das Vaterunser zu sprechen und 'Friede sei mit dir' zu sagen, die gemeinsamen Gebete und Gesänge. In diesen Momenten war es immer so licht und hell um mich.

Dazu fiel mir ein Spruch aus dem Johannesevangelium ein:
Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der mir vertraut, nicht im Dunkeln bleibt ...

Ich persönlich würde gerne so etwas öfter machen ...

PGS



Ferienlager 1993

DPSG-Stammeslager: 14.7.-25.7.93 im Brexbachtal bei Koblenz

Kinderlager: 29.7. - 12.8.1993 in Salem bei Ratzeburg

Jugendlager: 17.7. - 31.7.1993 in Grinzens bei Innsbruck

Anmeldetermin: für Kinder- und Jugendlager: Sonntag, 31.1.93 von 11.oo - 13.oo Uhr und während der Pfarrbürozeiten

Infos zum Kinderlager:

Wir fahren vom 29.7. bis 12.8.93 mit 50 Kindern von 9 bis 13 Jahren in das Jugendheim Salem bei Ratzeburg. Das Haus liegt am Rande vom Dorf. Ein Grillplatz, Tischtennisplatten und eine Fußballwiese liegen direkt am Haus. Bis zum Badestrand und zum großen Wald läuft man ca. 3 Minuten. Außerdem werden wir Ausflüge nach Ratzeburg und Lübeck unternehmen.
Die Kosten belaufen sich auf ca. 500,-- DM.

Infos zum Jugendlager:

Das Organisationsteam hat sich bereits mit Riesa auf eine gemeinsame Fahrt geeinigt. Wir hoffen, daß wieder ca. 15 Jugendliche aus Sachsen dazukommen. Kaplan Norbert Büchner wird sie begleiten.
Am Anreisetag geht es per Bus oder Bahn einschließlich Räder bis nach Oberbayern. In 4 Tagesetappen radeln wir über München, Rosenheim, Kufstein entlang dem Inn zum Ferienhaus in Grinzens bei Innsbruck. Vom 22.7.-31.7.1993 haben wir in einem ehemaligen Gasthof ein Selbstversorgerhaus zur Verfügung. Von dort aus besteht die Möglichkeit zum Baden, Bergwandern, Innsbruck-Bummelusw.
Die Kosten betragen 430,-- DM einschl. 30,-- DM Anzahlung.

Religiöse Skifreizeit: 26.12.92 - 6.1.93 und
26.12.93 - 6.1.94 in Kappl/Österreich

Anmeldungen bei Familie Norbert und Burgis Berg, Siegelhof, Tel. 4610

Jugendbegegnungsfahrt Israel 7. bis 21. Aug.

Am 7. August starteten 25 Jugendliche, 3 Betreuer und das Ehepaar Risthaus als Reiseleiter vom Flughafen Köln-Bonn aus nach Israel. Ihr erstes Ziel war die Jugendbegegnungsstätte in Tabgha. Tabgha, direkt am See Genezareth gelegen, ist der Ort der Brotvermehrung und besteht aus dem Benediktinerkloster, in dem momentan drei Mönche leben, der Brotvermehrungskirche und der Jugendbegegnungsstätte. Ziel dieser Stätte ist der Austausch behinderter und nicht behinderter Palästinenser, Israelis und ausländischer Gruppen. Die äußeren Gegebenheiten sind hierzu ideal: die Gruppen leben in Großzelten rund um den Swimmingpool- der aus Quellwasser immer frisch und kühl gespeist wird- benutzen eine gemeinsame Küche und verschiedene Plätze, die zum Spielen, Grillen u.ä. einladen.

Die Gruppe El wyn El quds, behinderte junge Erwachsene aus Jerusalem, wurde unsere Partnergruppe. Gemeinsames Schwimmen, Grillen und eine Bootsfahrt über den See Genezareth förderten den Kontakt zwischen den Palästinensern und unseren Jugendlichen.

Während der Zeit in Tabgha besuchten wir die Städte Tiberias und Nazareth, die Ausgrabungen in Kapharnaum und den Berg der Seligpreisungen. Eine Wanderung durch's Wadi Amud (Wadi= ausgetrocknetes Flußbett) führte uns in unberührte Natur. Es verläuft durch beeindruckende Felswände; viele Pflanzen, Tiere und Höhlen lenkten immer wieder von der Anstrengung des Laufens bei 40'C im Schatten ab- für alle ein erschöpfender aber eindrucksvoller Tag.
Mit einem Gottesdienst am See und anschließendem Lagerfeuer feierten wir Abschied von Tabgha und machten uns auf nach Jerusalem. Beim Stop am Toten Meer genossen alle das faszinierende Gefühl, vom Wasser getragen zu werden. In Jerusalem wohnten wir im Maroniten Convent. Hier wurden wir sehr gut versorgt, auch wenn das Frühstück nicht ganz unseren Vorstellungen entsprach und viele der Jugendlichen sich in der Altstadt mit einer weiteren Ration Brot versorgen mußten. Das Abendessen war umso üppiger und die gute Lage der Unterkunft, direkt am Jaffator, also inmitten der Altstadt, machte vieles wieder wett. Außer den üblichen Besichtigungen, die für jeden Israel-Tourist ein Muß sind, standen bei uns noch sehr interessante Gespräche auf dem Programm. Herr Risthaus hatte Gesprächstermine mit dem Patriarchen der Griechisch-Katholisch-Melkitischen Kirche, Lurti Laham und mit dem Abt des Benediktinerklosters, Abt Nikolaus,vereinbart. So bekamen wir einen guten Einblick über die vielschichtigen Probleme eines Landes, das verschiedene Religionen und Völker zu vereinen sucht. Vor allem bekamen wir Verständnis für die Sichtweise der Palästinenser, die in unseren Medien verschleiert wird. Wir erfahren in Deutschland hauptsächlich die jüdische Sicht.
Bevor wir am letzten Tag zum Flughafen fuhren, machten wir noch einen Abstecher nach Jaffo, der alten Hafenstadt am Mittelmeer.
Schon auf dem Rückflug war für viele Teilnehmer klar: "Da fahre ich noch ein zweites Mal hin!"

Anne Schulze

Rückblick auf das Sommerlager der Jugend

Am 17.7.1992 trafen sich in Neumünster 57 Jugendliche aus Schermbeck und aus der Partnergemeinde in Riesa/ Sachsen. In drei Tagestouren radelten sie über Kiel und Flensburg nach Aabenraa/Dänemark. Übernachtet wurde in Pfarrsälen - einfach aber verbindend.
Dank der Radtour verzeichnete die Fahrradindustrie ein Umsatzplus im Monat Juli (Platten, defekte Kugellager, Achsenbruch, gerissene Bremszüge, defekte Gangschaltungen waren an der Tagesordnung). Einigen Teilnehmern wurde es zu langweilig hoch auf dem Stahlroß. Sie machten sich vertraut mit der Anziehungskraft der Erde und konnten so die Natur hautnah erleben.
Vom 2o.-31.7.92 wohnten wir in einem Schullandheim, der Efterskole , in Aabaek bei Aabenraa. Hier fühlten wir uns wohl. Es gab einen Fußballplatz, Wiese mit Volleyballfeld, Grillplatz und Lagerfeuerstelle, Tischtennisraum, Schreinerwerkstatt und nur 3oo m entfernt ein Fjord. Die Ostsee lud bei herrlichem Wetter zum Baden und Paddeln ein. Mit unseren eigenen Kanus stachen wir täglich in See. Je höher die Wellen, desto spannender war die Fjordüberquerung. Bei jeder sich denkenden Gelegenheit gab es herrliche Wasserschlachten.

Weitere Höhepunkte in unserem Lager waren Discos, Batiknachmittage, Gottesdienste am Strand mit Lagerfeuer und anschließendem Camping am Seeufer, Tagesradtouren zur Stadt Sonderborg, Insel Barso bzw. Romo/Nordsee.
In diesen 14 Tagen wurden Jugendliche und Erwachsene aus Schermbeck und Riesa Freunde. Vertieft wurde die Beziehung beim Nachtreffen in den Herbstferien. Einigen ist die Freundschaft sogar unter die Haut gegangen. Man munkelt das Herz sei im Spiel.
Auf jeden Fall freuen wir uns auf unser nächstes gemeinsames Sommerlager (Innsbruck 1993).

1993 VIII. Weltjugendtag in Denver/USA

Die Arbeitsgemeinschaft Jugend 2000 organisiert

vom 2. bis 16. August 1993

einen Flug zum VIII. Weltjugendtag mit dem Heiligen Vater

Unterwegs wollen wir unter anderem ansteuern

New York, Stubenville/Ohio, Milwaukee, Chicago

(Änderungen vorbehalten)

Der Preis für die zweiwöchige Reise
wird vorraussichtlich unter 1000 DM liegen.

Falls sich genügend Jugendliche finden sollten, die keine zwei Wochen Zeit für diese Reise haben, wird es einen zusätzlichen Flug nur zum eigentlichen Weltjugendtag (14.-15. August) geben.

Da wir bereits jetzt mit der Organisation der Flüge beginnen, sind wir auf Eure - noch unverbindliche - Voranmeldung angewiesen. Wer Interesse hat, sollte sich baldmöglichst bei uns melden.

Weitere Informationen: Christiane Kreienkamp
Dorstener Str. 9 Tel: 1358

aktuelle Meldung ... aktuelle Meldung ..neuer Diako

Heute, 26.11.92, teilte das Priesterseminar mit, daß ab 16.1.1993 für ein Jahr ein neuer Diakon kommt. Er wird im Pfarrhaus wohnen und soll alle Sparten der Gemeindeseelsorge kennenlernen. Den Namen und weitere Einzelheiten zur Person erfährt der Pastor beim Vortreffen am 28.11.92 in Münster.
Wir freuen uns über diese gute Nachricht. Dem zukünftigen Diakon wünschen wir eine gute Vorbereitungszeit auf die Diakonenweihe(1o.1.93 im Dom zu Münster) und einen lockeren Start in St. Ludgerus, Schermbeck.

Kleiderkammer

Das Team der Kleiderkammer möchte sich auf diesem Weg bei allen Spendern, die den Aufwand nicht scheuten, ihre gut erhaltene Garderobe und nicht mehr benötigten Haushaltsgegenstände in die Kleiderkammer zu bringen, recht herzlich bedanken.

Wie Sie sicher alle schon bemerkt haben, werden diese Sachen nicht kostenlos weitergegeben. Jeder Abnehmer, und das sind überwiegend in Schermbeck lebende Flüchtlinge, bezahlt pro Kilogramm 1,-- DM. Der Erlös kommt u.a. dem Projekt "Medizinische Hilfe für Cristobal" zugute.

So konnten wir in der Zeit vom Januar bis zum Oktober die stattliche Summe von 1.200,-- DM weitergeben.

"Kleiderkammerschätzchen" und nicht mehr tragbare Garderobe wurden der Kleidersammlung für Pater Wein zur Verfügung gestellt.

Sie sehen, es lohnt sich, Ihre Sachen in der Kleiderkammer abzugeben.

Unsere Öffnungszeiten:

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von
15.00 - 16.00 Uhr.
Während der Schulferien geschlossen!

Was ist ärgerlich?

- Wenn von 50 Firmeltern nur 3 sich spontan als Katecheten melden (Das, was du ererbt, bewahre es und gib es bloß nicht weiter. Es könnte mit Arbeit verbunden sein.)
- Wenn FAT der Jugend eine gute Sache ist, aber viele Eltern 3 Stunden Aufsicht im Pfarrheim in zwei Monaten nicht abzweigen können.
- Wenn zum Kindergottesdienst eingeladen wird, aber die Eltern keine Lust haben.
- Wenn ein Meßdienerplan erstellt wird, aber vor jeder Messe Ersatz gesucht werden muß.
- Wenn Kirche immer nur die anderen sind ...
- Wenn die Seelsorger Tag und Nacht funktionieren müssen und den Eindruck gewinnen, daß sie Abteilungsleiter eines Dienstleistungsbetriebes für Taufe, Erstkommunion, Hochzeit, Pflege und Beerdigung sind.
- Wenn Mitarbeiter anstelle eines Dankeschöns zu hören bekommen: "Ihr seid eben so blöd. Ich bin doch nicht der Hüter meines Bruders?"

GGS

Erik Liebermann

"Essen auf Rädern"

Wie vollbringt man eine gute Tat?
Einige Damen aus Schermbeck wußten Rat.
Allen voran Frau Liesel Wein,
sie führten das "Essen auf Rädern" ein.
Mit von der Partie sind noch zehn Damen.
Wir nennen sie hier bei ihren Namen:

Elisabeth Aehling	Gertrud Michalke
Ursula Borgmann	Anneliese Neumann
Heti Deiters	Franziska Schild
Margret Funck	Gisela Triptrap
Irmgat Hater	Wilma Verrieth

Fünfzehn Jahre besteht die Einrichtung nun,
und noch immer gibt es viel zu tun.
An jedem Tag setzen die Damen sich ein,
und das nicht nur bei Sonnenschein.
Bei Eis und Schnee, bei Regen und Wind
fahren sie los, wenn der Mittag beginnt.
Ihr Einsatzgebiet ist kolossal,
sie tummeln sich in Schermbeck, Üfte, Rüste, Gahlen und Marienthal.
Dort bringen sie alten und hilflosen Menschen ein warmes Essen.
Ein kleiner Plausch am Rande wird auch nicht vergessen.
Denn für alte Menschen tut reden oft not.
Es ist ebenso wichtig wie das tägliche Brot.
So setzt sich "Essen auf Rädern" nicht allein
nur für das leibliche Wohl alter Menschen ein.

Die Organisation "Essen auf Rädern" wird sich auch künftig weiterhin in den Dienst der guten Sache stellen.
Falls noch hilfsbedürftige Mitmenschen den Wunsch haben, täglich eine warme Mahlzeit zu einem günstigen Preis ins Haus geliefert zu bekommen, so können sie sich bei

Liesel Wein, Telefon-Nr. 3065

melden.

Auch Familien, die aufgrund einer Erkrankung der Mutter vorübergehend auf eine warme Mahlzeit verzichten müssen, wird dieser Dienst angeboten.

KLEIDERMARKT SAMSTAG, 13. März 1993
==========
IN DER MENSA DER GESAMTSCHULE

9.00 - 11.00 Uhr Annahme
11.00 - 15.00 Uhr Verkauf
16.00 - 17.00 Uhr Abrechnung

Weitere Informationen unter
Tel.: 5455 oder 4395 oder 897
==========

Aus Afrika schreibt Dr. Rainer Windelmann

Karoba, Simbabwe, 11-10-92

Liebe Freunde,

nichts Neues an der Südfront Aids, Dürre und Inflation wie beschrieben. Jetzt wird Wasser und Elektrizität rationiert. Habe noch immer keinen Kollegen.

Dabei wird es nun Frühling, und die Bäume blühen auch ohne Regen. Heiß ist es auch, so an die 35° C. Die Elefanten gehören zum Alltag.

Die Realität von Aids ist schwer zu beschreiben. Die beiliegenden Deckchen wurden von einer Patientin gehäkelt und geschenkt, die inzwischen beerdigt ist. Der Mann war schon vorher gestorben, 3 Waisenkinder mehr. Die Deckchen möchte ich Ihnen als Zeichen der Verbundenheit und Dankbarkeit schenken. Das Symbol des Kreuzes ist im Süd verankert.

Es ist mir endlich dank Ihrer Hilfe gelungen, ein Auto zu erwerben. Ein R 4 Lieferwagen einer Lehrerin, die nach Deutschland zurückging. Siehe Foto: Schlüsselübergabe. Ihr Wagen hat mir schon gute Dienste beim Transport von Medikamenten getan.

Die Nachrichten aus Deutschland/Europa sind auch periepheßlig. In einem Jahr wird man sehen, in welcher Richtung wir uns bewegen.

Ich sitze auf der Veranda bei den erwähnten 35° C um fünf und stelle mir vor, daß es nun langsam auf die goldenen Tage mit vielleicht klarem Himmel und frühem Frost in Deutschland zugeht. Daß möglichst vielen möglichst viele schöne Spaziergänge durch buntes rauschelndes Laub vergönnt sein mögen und

Alles Gute
Ihr Rainer Winkelmann

5 Jahre 3.Welt Kreis

Dank Mitarbeit und Interesse an unseren Produkten, besteht unser 3.Welt Kreis nun schon 5 Jahre. Nach dem Beginn des Verkaufs vor der Kirche und in der Bücherei überließ uns die Pfarrgemeinde St. Ludgerus den Sakristeikeller. Da das Interesse an unseren Waren stieg, erweiterten wir das Angebot. Zu Kaffee, Tee, Honig und Wein kamen Schmuck, Stoffwaren und Holzprodukte. Waren, die wir von der GEPA (GEsellschaft zur Föderung der PArtnerschaft mit der 3.Welt) und dem Teamversand kaufen.
Dies sind Firmen die es sich zur Aufgabe gemacht haben, nicht den eigenen Profit zu steigern, sondern den Produzenten einen fairen Preis zu zahlen. Zu einem zweiten Standbein ist der Umweltschutz geworden.Dazu verkaufen wir umweltgerechtes Schul,- und Büromaterial, vom Venceremosversand, wie z.Bsp.Hefte, Briefpapier, Stifte etc. Bis heute konnten wir Waren im Wert von 100.000 DM umsetzten.

Durch eine langwierige Renovierung, Mitte des Jahres sind leider viele Kunden abgesprungen, deshalb würden wir uns freuen, wenn sich immer wieder neue Leute entschließen könnten, den ersten Schritt in Richtung Gerechtigkeit zu tun, und in unseren Laden zu kommen.
Bald hören aus beruflichen Gründen wieder einige von unseren 15 Mitarbeitern auf, weshalb wir jede neue Hilfe dankbar annehmen.

Pfarramtsnachrichten im Kirchenjahr 1992 (bis 1. Advent)

- in ( ) Vorjahreszahlen -

Durch die Taufe wurden 85 Kinder (80), davon 4 auswärtige, in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen.
Aufnahme 1 Erwachsenen in die rk. Kirche.

Zum erstenmal zum Tisch des Herrn waren 58 Jungen und Mädchen geladen (55).

Sie empfingen im Dezember das Sakrament der Buße.

Vor Gott und der Kirche spendeten sich 31 Paare das Sakrament der Ehe (26).

17 Ehepaare begingen das Fest der Silberhochzeit (14).

Goldene Hochzeit feierte das Ehepaar Heinrich und Elisabeth Halfmann, Freudenbergstraße 88, Diamentene Hochzeit das Ehepaar Alois und Ida Grömping, Nottkamp 170.

Zu Gott heimgerufen wurden bisher 44 Gemeindemitglieder (50).

Ausgetreten aus der katholischen Kirche sind 31 Gemeindemitglieder (20).

Der Kirchenvorstand informiert:

Betreff
Umbau des ehemaligen Krankenhausgebäudes zum Alten- und Pflegeheim

Das ehemalige Krankenhausgebäude war bislang mit 42 Heimbewohnern belegt Die Einrichtungen und der bauliche Zuschnitt des Gebäudes entsprachen im wesentlichen einem Krankenhausstandard, so daß die Anforderungen der Heimaufsicht nicht ausreichend oder nur zum Teil erfüllt werden konnten. Die Heimbaumindestverordnung nach Größe und Zuordnung der Heimplätze zu den einzelnen Pflegeabteilungen soll mit dem Umbau erreicht werden. Außerdem werden die geforderten Naßzellen geschaffen.
Ferner besteht ein zu großer Angebots- und Leistungsunterschied zu dem im Jahre 1990 bezogenen Neubau mit insgesamt 64 Plätzen; wobei z Zt für den Alt- und Neubau gleichlautende Pflegesätze erhoben werden.

Gesamtbaukosten			DM 5.655.000,--
Landesdarlehn			
24 Einzelzimmer	x 60.000,--	DM 1.440.000,--	
10 Zweibettzimmer	x 70.000,--	DM 700.000,--	
Rollstuhlfahrer			
max. 20 Plätze	x 8.000,--	DM 160.000,--	
		DM 2.300.000,--	
davon 80 %			DM 1.840.000,--
Stiftung Wohlfahrtspflege			DM 500.000,--
Eingenleistung bar			DM 565.500,--
Gemeinde Schermbeck (ohne Einrichtungszuschuß)			DM 400.000,--
Darlehn Kirchliche Darlehnskasse			DM 2.349.500,--
			DM 5.655.000,--

Der Kirchenvorstand
i.A.

Geburtstage 1.1. - 31.3.1993

94	Jahre	Stenbrock Elisabeth	Lichtenhagen 15	13.1.1899
94	"	Just Cäcilie	Erler Str. 25	9.2.1899
92	"	Ridder Adolf	Im Trog 48	31.3.1901
91	"	Kipp Maria	Erler Str. 25	18.1.1902
91	"	Müller Elisabeth	Erler Str. 25	31.3.1902
90	"	Kretschmann Veronika	Erler Str. 25	31.1.1903
90	"	Bartmeier Antonie	Erler Str. 25	21.2.1903
89	"	Wollny Klara	Erler Str. 25	10.2.1904
89	"	Strukl Emma	Erler Str. 25	20.2.1904
88	"	Hannappel Anna	Bösenberg 62	5.3.1905
87	"	Leigsmann Elisabeth	Erler Str. 25	21.1.1906
87	"	Doing Maria	Pöttekamp 13	12.2.1906
86	"	Grewing Sophia	Dorstener Str. 140	7.1.1907
86	"	Weilignann Laurenz	Kilianstr. 19	22.1.1907
86	"	Maron Maria	Joh.v.d.Recke Str.75	27.2.1907
86	"	Schulze Ida	Lüttge Feld 8	3.3.1907
86	"	Huber Wilhelmine	Pöttekamp 10	19.3.1907
86	"	Melching Selma	Erler Str. 25	27.3.1907
85	"	Sievering Klemens	Kilianstr. 48	18.1.1908
85	"	Vogt Dorothea	Joh.v.d.Recke Str.87	24.1.1908
85	"	Peters Priska	Erler Str. 25	21.2.1908
85	"	Lünenborg Alfons	Schloßstr. 8	28.2.1908
84	"	Wobbe Lucia	Siegelhof 13	11.1.1909
84	"	Engelmann Elisabeth	Alte Poststr. 95	18.1.1909
84	"	Halfmann Heinrich	Freudenbergstr. 88	19.1.1909
84	"	Gollan Katharina	Dorstener Str. 108	21.1.1909
84	"	Becker Josef	Pöttekamp 16	21.2.1909
84	"	Wiebringhaus Franz	Lippeweg 33	9.3.1909
84	"	Schäfer Henriette	Kinskamp 3	14.3.1909
83	"	Horstkamp Maria	Im Aap 11	3.1.1910
83	"	Temmler Maria	Westricher Str. 44	18.1.1910
83	"	Striter Antonie	Schetterstr. 35	1.2.1910

82	"	Mohr Therese	Erler Str. 25	17.1.1911
82	"	Weber Helene	Bösenberg 85 A	11.1.1911
82	"	Ziety Josef	Scholikamp 19	6.2.1911
82	"	Haltermann Viktoria	Schembusch 11	19.2.1911
82	"	Nocke Bernhardina	Am Kaisershecken 11	24.2.1911
82	"	Bugdoll Johanna	Joh.v.d.Recke Str.16	27.2.1911
82	"	Block Josef	Eschenstr. 28	14.3.1911
82	"	Buchholz Anna	Am alten Friedhof 21	14.3.1911
82	"	Verwaayen Anna	Georgstr. 42	20.3.1911
82	"	Hegemann Anna	Schetterstr. 36	26.3.1911
82	"	Kreienkamp Maria	Auf dem Berg 25	27.3.1911
81	"	Schenke Johann	Kerkerfeld 15	3.1.1912
81	"	Beisenbusch Elisabeth	Erler Str. 25	23.1.1912
81	"	Wegner Wilhelm	Schetterstr. 39	13.2.1912
81	"	Plönes Wilhelmine	Alte Dorstener Str.7	14.2.1912
81	"	Hörning Agnes	Zum dicken Stein 40	21.2.1912
81	"	Schild Anna	Duvenkamp 2	23.2.1912
81	"	Prost Maria	Landwehr 126	26.2.1912
81	"	Baumeister Ferdinand	Georgstr. 3	13.3.1912
81	"	Schmidt Karl	Maassenstr. 8A	26.3.1912
80	Jahre	Krey Wladislawa	Marellenkämpe 86	23.2.1913
80	"	Abraham Maria	Kilianstr. 43	25.2.1913
80	"	Hagenbruch Heinrich	Schmetzberg 20	5.3.1913
80	"	Miraschowski Margarete	Erler Str. 25	6.3.1913
80	"	Tappermann Robert	Paßstr. 53	6.3.1913
80	"	Keller Agnes	Erler Str. 262	17.3.1913
79	"	Hapig Hedwig	Vennenweg 3	30.1.1914
79	"	Erwig Johann	Mittelstr. 61	7.2.1914
79	"	Hegemann Anna	Fischerskamp 8	23.2.1914
79	"	Mies Karl	Steinbergweg 72	12.3.1914
79	"	Bartelt Mathilde	Dorstener Str. 60	31.3.1914

78	"	Müller Heinrich	Mittelstr. 66	4.2.1915
78	"	Loewenau Bruno	Dorstener Str. 52	14.2.1915
78	"	Groen Margarete	Heggenkamp 5	13.3.1915
78	"	Feldhaus Christina	Landwehr 33	21.3.1915
78	"	Scholz Richard	Im Trog 60	24.3.1915
78	"	Schmidt Klementine	Maassenstr. 8A	28.3.1915
77	"	Hoppius Heinrich	Siegelhof 14	3.1.1916
77	"	Averkamp Gertrud	Widau 21	23.1.1916
77	"	Nordendorf Elisabeth	Widau 41	25.1.1916
77	"	Bardo Josef	Heisterkampstr. 61	5.3.1916
77	"	Handtke Therese	Bonifatiusstr. 4	6.3.1916
77	"	Tewes Katharina	Landwehr 32	20.3.1916
76	"	Prost Hubert	Landwehr 126	24.1.1917
76	"	Schlebusch Maria	Kilianstr. 46	27.1.1917
76	"	Wolber Barbara	Erler Str. 37A	2.2.1917
76	"	Heuwinkel Anna	Maassenstr. 94	2.2.1917
76	"	Peuler Felix	Kirchstr. 112	6.2.1917
76	"	Smiljan Helene	Moritz v.Oranien Str.6	17.2.1917
76	"	Ittermann Wilhelm	Am Schennbach 7	23.3.1917
75	"	Ulfkotte Adolf	Rister Weg 90	11.1.1918
75	"	Hendricks Elisabeth	Landwehr 128	3.2.1918
75	"	Bachmann Herbert	Schollkamp 16	14.2.1918
75	"	Stappert Klara	Schenbusch 5	19.3.1918
75	"	Grön Leo	Heggenkamp 5	28.3.1918

Herzlichen Glückwunsch
zum
Geburtstag!

Wir wünschen Ihnen
ein wenig von der Zeit,
die Gott sich
für uns genommen hat,
als er von Ewigkeit
her aufbrach
um unter uns zu wohnen.
Nutzen Sie diese Zeit,
um Gottes Liebe
tiefer zu verstehen und
sie besser weiterzuschenken.

Gesegnete
Weihnachten

Ihr
SAS
Öffentlichkeit

Kontaktadressen der Kirchengemeinde St. Ludgerus

Tel.		
4291	Pfarrer	Franz-Gerd Stennicken, Pastoratsweg 10
3227	Diakon	Heinz Bönnke, Alte Poststr. 17
2360	Diakon	Ekkehard Liesmann, Ludgerusstr. 5
1405	Pastoralreferentin	Monika Hölker, Erler Str. 25a
1866	Organist	Josef Breuer, Erler Str. 9
1530	Küster	Erich David-Spickermann, Heggenkamp 13
3596	Kirchplatz	Paul Thiemann, Ludgerusstr. 47
1041	Blumenschmuck	Schwester Ursula, Erler Str. 25
5031	Altentagesstätte	Maria Sprock, Birkenstr. 3
2664	Pfarrbücherei	Herbert Pleger, Rosenweg 8
1041	Marienheim	Frau Köhler, Erler Str. 25
1041	Franzisk.Konvent	Oberin Schwester Ursula, Erler Str. 9
2360	Ökum. Arbeitskreis	Marienheim, Ekkehard Liesmann, Ludgerusstr. 5
3025	Kiliankindergarten	Gudrun Schweers, Johann von der Recke Str. 26
2527	Ludgeruskindergart.	Andrea Conrad, Heggenkamp 25
4379	Kirchenvorstand	Hubert Dahlhaus, Kilianstr. 66
3283	Pfarrgemeinderat	Dieter Ruhe, Johann von der Recke Str. 87
2564	Gemeinde-Caritas	Martha Rammrath, Ludgerusstr. 4
1207	Gem.KrankenSr.a.D.	Resi Hüttermann, Pöttekamp 8
3065	Essen auf Rädern	Liesel Wein, Ketteler Str. 48
3620	Besucherdienst für Senioren,	Margret Funck, Joh-v-d-Recke Str. 45
1000	Asylant.Betreuung	Hans-Dieter Müller, Landwehr 36
3746	Bibelgesprächskreis	Renate u. Ludwig Stenkamp, Dorstener Str. 155
4880	K A B	Hubert Schäpers, Scholikamp 4
2756	Kolping	Hans-Dieter Heier, Kilianstr. 48
2397	Jungkolping	Birgit u. Martin Thiemann, Ludgerusstr. 47
3380	Meßdiener	Uwe Heidermann, Kapellenweg 8a
1358	Mädchen/Meßdiener	Christiane Kreienkamp, Alte Dorstener Str. 9
2563	Kirchenchor	Willi Tasse, Kilianstr. 34
1866	Jugend/Kinderchor	Josef Breuer, Erler Str. 9
3558	Kath.Frauengemein.	Franzis Aldenhoff, Dorstener Str. 149

4236	Senioren Tanzkreis	Waltraud Kurig, Mittelstr. 33
4299	Handarbeitskreis	Agnes Dahlhaus, Steinbrede 2
1256	Handarbeitskreis	Mariele Kammeier, Schambusch 12
2325	Kath. Landvolk	Maria Möllmann, Lofkampweg 20
4230	Kath. Landjugend	Andreas Triptrap, Lofkampweg 58
3756	D P S G	Gerdi Driesner, Kapellenweg 12
3180	Dritte-Welt-Kreis	Dennis Woltsche, Pfarrer Diesselhoff Str. 26

4709 Elternkreis für behinderte und nichtbehinderte Kinder
Lore Zelle, Bösenberg 18

3775 Freundeskreis "Las Torres", Jürgen Els, Schetterstr. 28

2503	Polenhilfe	Franz David-Spickermann, Heggenkamp 15
4781	Suchtkranke	Ehepaar Schmidt, Kapellenweg 2 M
1668	Alleinerziehende	Annette Langen, Adolf von Kleve Str. 9

Gottesdienste:

In der Pfarrkirche:

Samstag/Sonntag	19.00 - 8.00 - 10.00 Uhr	
Montag	19.30 Uhr Wortgottesdienst (Bibel teilen)	
Dienstag	19.30 Uhr	
Donnerstag	19.30 Uhr	
Tauffeier - 1. Sonntag im Monat	15.00 Uhr	

Im Marienheim: Mittwoch 9.30 Uhr

Pfarrbüro-Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch
Freitag 9.00 - 12.00 Uhr

Dienstag, Donnerstag
15.00 - 17.30 Uhr

Pfarrbücherei-Öffnungszeiten:

Ltg. Herbert Pleger, Rosenweg 8, Tel. 2664

donnerstags	17.30 - 18.30 Uhr
samstags	14.00 - 15.00 Uhr

In den Schulferien geschlossen!

Kleiderkammer - Maximilian-Kolbe-Schule:

Öffnungszeiten - 2. und 4. Mittwoch im Monat (außer Schulferien) 15.00 - 16.00 Uhr

Jahresbeginn 1993

Am Anfang des Jahres
nehmen wir uns vor,
vieles anders zu machen.

Am Ende des Jahres
stellen wir fest,
es hat wieder nicht geklappt.

Ihr Redaktionsteam

Josef Borgmann — Renate Hansen
Monika Hölker — Sr. Resi Hüttermann
Dieter Ruhe — Norbert Schwade
Hedwig Timmermann, Pfarrbüro

Der Umwelt zuliebe
gedruckt auf Recyclingpapier,
aus 100% Altpapier.